

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Freude daran war jedenfalls groß. Das zeigt die Menge von Nachrichten über Aufführungen.

Der Adel und die besseren Bürger hatten unter ihren Büchern, wie aus den Verlassenschafts-Abhandlungen hervorgeht, immer auch ein paar Lieblingskomödien.¹⁾

Die meisten dieser Produkte kommen uns sehr langweilig vor, weil ihnen eben das eigentliche dramatische Element fehlt und jeglicher weitere Horizont. Unsere Vorfahren waren aber in dieser Hinsicht genügsamer.

Vergnüglich rieben sie sich bei den dialogisierten Schnurren ihrer Schulmeister die Hände und bei biblischen Stücken kamen sie aus dem Staunen über die Garderobe nicht heraus und vergaßen ob der Andacht auf jede dramatische Entwicklung.

Übrigens sei bemerkt, daß wir moderne Menschen uns auch so manches gefallen lassen. Auch im 20. Jahrhundert verzeichnet nicht selten der Theaterreferent: Die Novität hatte einen durchschlagenden Erfolg. Handlung: Null.

Ob und welchen Anteil bei uns die Meistersinger, die in verschiedenen Orten des Landes nachweisbar ihre Töne dichteten,²⁾ an der Volksdramatik genommen haben, ist noch nicht aufgeheilt. Es spricht aber alles dafür, daß die Nürnberger Schule, deren Meister Hans Sachs doch bei uns „singen und sagen“ gelernt, mit ihren Fastnachtspielen wohl bekannt gewesen ist.

Einen von der protestantischen Schulkomödie ganz verschiedenen Charakter hatte das humanistische Drama in den Schulen der *Jesuiten* und der von ihnen beeinflussten Stifte. Strenge Auswahl der Stoffe und maßvolle Beschränkung der Aufführungen war Grundsatz. Der Zweck des Schuldramas war in diesen Kreisen nur ein pädagogischer im weitesten Sinne, daher das Fehlen des direkt polemischen Charakters und Bevorzugung frommer und erbaulicher

¹⁾ Erasmus Rödern, der an der Linzer Landschaftsschule studiert hatte, besaß nach einem Inventar aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts in der Bücherei auf seinem Schlosse Berg bei Rohrbach die Komödie *De vita studiosorum* (Köln 1569) und *De filio prodigo* (Augsb. 1561). L. Pröll a. a. O., I, p. 7, II, p. 33. Im Inventar des Seb. Jörger zu Tollet vom Jahre 1572 finden sich „ein geschriben comedi auß dem driten capitl des Buechs Mose“ und *Die bösen Sieben in Teufels Karnöffelspil* (1562?).

²⁾ Der Meistergesang in Oberösterreich, Nagl-Zeidler, Deutsch-österreichische Literaturgeschichte, Wien 1899, p. 528—43.

Deutsche?!!